

Tà katoptrizómena

Das Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik

[Heft 151](#) | [Home](#) | [Archiv](#) | [Impressum und Datenschutz](#) | [Das Magazin unterstützen](#)

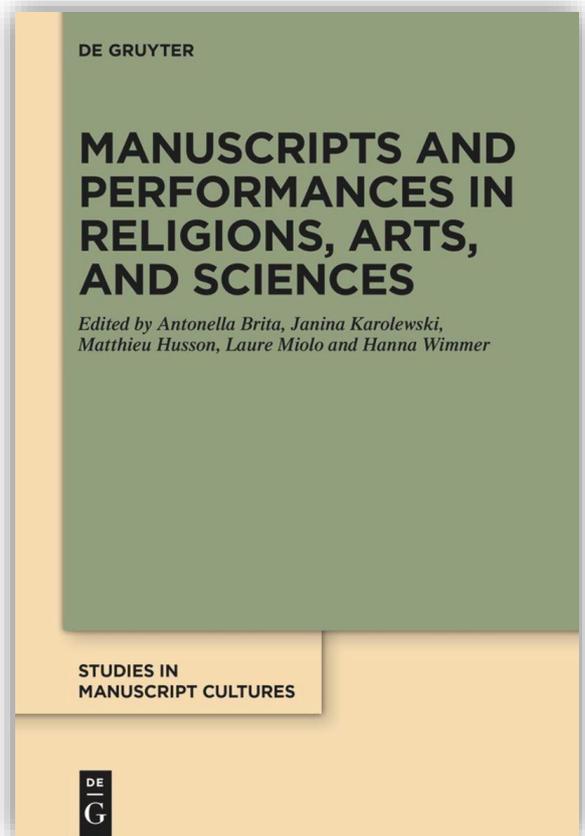
Manuscripts and Performances in Religions, Arts, and Sciences

Eine Rezension

Claudia D. Bergmann

Manuscripts and Performances in Religions, Arts, and Sciences. Herausgegeben von Antonella Brita, Janina Karolewski, Matthieu Husson, Laure Miolo und Hanna Wimmer, *Studies in Manuscript Cultures* 36, De Gruyter (2024), Hardcover ISBN: 978-3-11-134347-1

Welche Rolle spielen Manuskripte, Bücher und Texte in religiösen, künstlerischen und wissenschaftlichen Praktiken? Wo schreiben sie performatives Handeln vor oder dienen dazu, dass man ein solches einüben kann? Wo sind sie Teil religiösen, künstlerischen und wissenschaftlichen Handelns? Und wo werden sie zu einer Art Akteur in solchen Handlungen? Der bebilderte Band *Manuscripts and Performances in Religions, Arts, and Sciences* vereint Beiträge aus den verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen sowie Beiträger:innen, die unterschiedliche Methodologien nutzen, um diesen Fragen nachzugehen. Es entsteht, wie es im Vorwort heißt, ein „Panorama der Perspektiven“ (S. 1). Nicht immer gelingt es in der Einführung jedoch, diese Vielfalt der Betrachtungsweisen zu bündeln. Die Einteilung der Beiträge in drei wichtige Abschnitte, die die Funktion der Manuskripte zueinander abgrenzen, ist logisch. Jedoch führt eben diese Einteilung dazu, dass Texte aus verschiedensten geographischen Räumen und extrem unterschiedlichen Zeitperioden nebeneinander untersucht werden. Vor allem im ersten Abschnitt ist die Anordnung und Auswahl der durchaus interessanten Beiträge dadurch schwer nachvollziehbar. Auffällig ist außerdem, dass die Untersuchung von Manuskript-basierter



liturgischer Performanz mit wenigen Ausnahmen auf christliche Praktiken beschränkt ist, jüdische und islamische Beispiele fehlen gänzlich. Entstanden ist der Band aus der Kollaboration zweier Forschungszentren: Center for the Study of Manuscript Culture an der Universität Hamburg und Paris Science & Lettres (PSL) University - Paris Observatory.

In der Einleitung legen die Herausgeber:innen ihr Verständnis von Performanz vor und beschreiben generell, wie sich Manuskripte in performative Handlungen einfügen und sie gestalten. Sie zeigen auch, dass sich Manuskripte durch Performanz verändern, dass es so etwas wie eine Manuskriptgeschichte gibt, dass Inhalte und Formen von Manuskripten oft einen Entwicklungsprozess durchlaufen haben. Außerdem beschreiben sie das Spannungsfeld von Manuskripten und individuellen bzw. gemeinschaftlichen Handlungen, die Bedeutung des Erinnerns für die Gestaltung von Manuskripten, und die Bedeutung der menschlichen Sinne und Körper während der Nutzung derselben.

Im ersten Abschnitt „Manuscripts for Performances“ geht es um Texte, die genutzt werden, um performative Handlungen zu planen, zu erlernen und durchzuführen. Hier werden Texte besprochen, die quasi „backstage“ (S.4) eine Rolle spielen, in der performativen Handlung selbst aber nicht vorkommen. Die in diesem Abschnitt enthaltenen fünf Beiträge beschäftigen sich mit Phänomenen aus sehr unterschiedlichen geographischen Regionen und performativen Bereichen, sowie aus verschiedensten Jahrhunderten. So besprechen Alexander Weinstock und Martin Jörg Schäfer zwei Büchern, die im 19. Jahrhundert für die Aufführungen von „Nathan der Weise“ in Theatern genutzt wurden. Mathieu Ossendrijver schreibt dann zu performativen Aspekten in altorientalischen Texten aus Assyrien und Babylonien, die sich mit himmlischen Vorstellungen im 1. Jahrtausend v.u.Z. befassen. Eva Ferro kehrt in das mittelalterliche Europa zurück und untersucht ein liturgisches Taschenbuch aus dem 15. Jahrhundert aus der Abtei San Zeno Maggiore. Agathe Keller befasst sich mit einem mathematischen wissenschaftlichen Text, verfasst in Sanskrit, und seinen performativen Aspekten. Und schließlich zeigt Laure Miolo, wie der Bücherliebhaber und Astronom Lewis Caerleon sein Notizbuch nutzte, um himmlische Phänomene zu berechnen.

Der zweite Abschnitt „Manuscripts in Performances“ befasst sich mit Manuskripten, die direkt in performativen Handlungen zum Einsatz kommen bzw. kamen und diese dadurch beeinflussen oder umgekehrt von ihnen beeinflusst werden. Im Gegensatz zum ersten Abschnitt beschränken sich die meisten Beiträge hier auf das europäische Mittelalter, nur der letzte Beitrag führt nach Asien. Dadurch erscheint „Manuscripts in Performances“ etwas stringenter als der vorhergehende Abschnitt. Karen Desmond befasst sich mit englischen Musikrollen aus dem 13. Jh., die zur Aufführung polyphoner Werke dienten. Matthieu Husson und Samuel Gressner untersuchen ein Manuskript aus dem Erfurter Angermuseum, das im 15. Jahrhundert Performatives mit astronomischen Berechnungen verband. Jochen H. Vennebusch beschäftigt sich mit ottonischen Evangeliaren und Lektionaren aus dem Bamberger Dom und ihrer liturgischen Nutzung. Karin Becker stellt in ihrem Beitrag lateinische Psaltermanuskripte in den Mittelpunkt, in denen man

anhand der visuellen Organisation auf deren liturgische Nutzung schließen kann. Silpsupa Jaengsawang bespricht schließlich moderne buddhistische sogenannte *Anisong* Manuskripte im Kontext von Beerdigungen in Nordthailand und Laos.

Im dritten Abschnitt „Manuscripts as Performers“ geht es um Manuskripte, die in performativen Handlungen selbst zu Agierenden werden und nicht nur als Objekte zu verstehen sind. Sie sind es, die auf das Publikum, wirken, nicht (nur) die Menschen, die sie für das Publikum benutzen. Die fünf Beiträge hier befassen sich teilweise wieder mit Manuskripten aus dem europäischen Mittelalter, führen aber auch nach Japan und Äthiopien. Laura Fernández Fernández beschreibt performative Praktiken mit Manuskripten am Hof von Alfonso X im Spanien des 13. Jahrhunderts. Antonella Brita untersucht äthiopische Manuskripte, die mit der Heiligenverehrung zu tun haben und ab dem 14. Jahrhundert entstanden und performativ genutzt wurden. Heidi Buck-Albulet befasst sich mit der Entstehung und Nutzung von Manuskripten in der japanischen *Renga*-Tradition, bei der gemeinschaftlich poetische Texte entstehen. Laura Albiero schreibt in einem zusammenfassenden Beitrag über liturgische performative Praktiken, die sich in mittelalterlichen liturgischen Büchern widerspiegeln. Sie zeigt, dass das Herstellen von Manuskripten ebenfalls als performativer Akt verstanden werden kann. Schließlich eröffnet Felix Heinzer die größere Frage nach der Rolle mittelalterlicher lateinischer Manuskripte. Er zeigt anhand von drei Beispielen, wie Bücher zu materiellen Repräsentanten des Göttlichen werden und als solche agieren können.

Der Band *Manuscripts and Performances in Religions, Arts, and Sciences* bietet eine interessante Zusammenstellung verschiedener Phänomene, die geschriebenen Text und performative Praktiken vereinen. Er wird dort besonders interessant, wo die Rollen des geschriebenen Textes nicht mehr klar der einen oder anderen Kategorie zuzuordnen sind, wo Texte mehr als Handlungsanweisungen sind, mehr als rituelle Hilfsmittel und selbst eine aktive Rolle im Ritual oder in der performativen Handlung einnehmen. Hier ergibt sich eine Schnittmenge zwischen der materiellen und inhaltlichen Untersuchung von Manuskripten und neueren Überlegungen in den Ritualwissenschaften und den Performance Studies, die Texte nicht mehr nur als Objekte sondern zunehmend als Subjekte rituellen und performativen Handelns verstehen. Die Beiträge untersuchen, wie sich Manuskript und Performanz gegenseitig beeinflussen, und das ist - aus der Perspektive dieser Rezensentin - der große Wert dieses Bandes, der ihn ausgesprochen spannend, lesenswert und für ein interdisziplinäres Publikum lehrreich macht. Dass er Wissenschaftler:innen in beiden Disziplinen, den Performance Studies und den Manuscript Studies, begeistert und zu weiteren Untersuchungen sowie der Entwicklung einer entsprechenden Systematik anregt, ist auch der Wunsch der Herausgeber:innen (siehe S. 12-13).

VORGESCHLAGENE ZITATION:

Bergmann, Claudia D.: Manuscripts and Performances in Religions, Arts, and Sciences. Eine Rezension, *tà katopt-rizómèna – Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik*, Ausgabe 151 – Zeitgenossenschaft, erschienen 01.10.2024 <https://www.theomag.de/151/pdf/cdb4.pdf>